

Unter dem Zeichen des Regenbogens

ABTEI DORMITIO. JERUSALEM. BERG ZION, POB. 22

5. Rundbrief Weihnachten 1990



Wort des Abtes

FÜRCHTET EUCH NICHT!

Wer sich frei entschlossen hat, in Israel zu leben, weiß um die Verantwortung, die er gegenüber den Menschen des Hl. Landes trägt. Da gilt vor allem Ausdauer und Standhaftigkeit. Er weiß, daß die Heimat Jesu keine gesicherte Stätte ist. Wie neu spüren wir das in diesen nun drei Jahren der Intifada und in verschärfter Weise seit der Golfkrise. Wissen wir doch, daß die Christen hier nie eine freie Kirche in einem eigenen, freien Land waren. Die Eroberer sind gekommen und haben sich abgelöst: Römer, Byzantiner, Perser, Sassaniden, Araber, Omayyaden, Abbassiden, Fatimiden, Kreuzfahrer, Seldschuken, Mameluken, Ottomanen, europäische Großmächte, transjordanische Beduinen und zuletzt jüdische Israeli.

Wahrlich, wir haben hier kein etabliertes Christentum. Aber ist es nicht gerade die Eigenart des Christseins, in der Spannung zwischen irdischer Unsicherheit und dem sicheren Kommen des Herrn zu leben? Wir haben keine bleibende Stätte hier. Auch die heiligen Stätten sind es nicht, und die Dormitio, wengleich sie dieses Jahr das 80jährige der Kirchweih in aller Schlichtheit feiert, ist nicht für die Ewigkeit gebaut.

"Fürchtet euch nicht!", ist der Gruß der Engel auf den Hirtenfeldern von Bethlehem und der Gruß des Auferstandenen damals wie heute auf dem Sion. Wir leben im Jahrhundert der Angst, und die letzten Monate und Jahre sind für uns geradezu ein Test, wie wir mit der Angst fertigwerden und sie bewältigen. In unseren Herzen klingt das Wort Jesu: "In der Welt habt ihr Angst; doch faßt Mut: Ihr habe die Welt überwunden" (Joh 16,33)!

Viele Freundinnen und Freunde der Dormitio und von Tabgha sind um uns besorgt. Ich möchte ihnen unseren Dank dafür aussprechen. Unser Advents- und Weihnachtsgruß soll sein: Fürchtet euch nicht; faßt Mut und beweist IHN, indem ihr nichts unterlaßt zu uns, zu den Menschen dieses geprüften Landes zu kommen. Unser Zuruf mag paradoxal klingen, zumal wir weiterhin auf schwere Zeiten gefaßt sind. Aber soll nicht in Notzeiten gerade aus Jerusalem die weihnachtlich-österliche Frohbotschaft kommen:

Fürchtet euch nicht!

P. Nikolaus Egender
Abt Nikolaus, OSB



NACHRICHTEN AUS DER DORMITIO (In Auswahl)

Januar:

* Der Konvent feiert Exerzitien mit Prof. A. Deissler. Bezugspunkt ist der eine Bundes-Gott Israels und unseres eigenen und kommunitären Lebens.

Der Höhepunkt dieser Tage ist die feierliche Profeß von Bruder Natanael Scherm OSB am 6. Januar.

Wir freuen uns, daß durch Br. Natanael der Konvent wieder gewachsen ist. Das Festessen ist mittags schwäbisch (Monika) und abends arabisch (Abu Schauki) - ohne Besteck.

* Versammlung des Freundeskreises der Abtei und Wahl des neuen Vorstandes (siehe eigener Bericht).

* Die gemeinsamen Vorbereitungen für den "1. Ökumenischen Kirchentag deutscher Sprache" nehmen Gestalt an. Das Motto wird lauten: "All meine Quellen in dir".

Februar:

* Abt Nikolaus fliegt für mehrere Wochen nach Deutschland, um sich dort operieren zu lassen. Mitte April kehrt er mit Glockengeläut festlich empfangen zurück. Inzwischen hat er sich sichtlich von den Krankenhausmonaten erholt. Gott sei Dank!

* Besinnungswochenende für das Studienjahr bei den Salesianern in Beth Gamal. Im Mittelpunkt steht die Kain-Abel Geschichte, die im Bibliodrama erarbeitet und meditiert wird.

Deutschsprachiger ökumenischer Kirchentag

* Jörg Kehl und Marie, eine libanesische Christin, die viele Monate für die Abtei gearbeitet haben, heiraten. Sie verlassen uns anschließend und gehen in Jörgs Heimat, die Schweiz. Dort sind sie, wie wir hören, sehr glücklich. Ihnen beiden Dank für ihr Hiersein und Gottes Segen für die Zukunft.

* Staatssekretär A. Pfeiffer (Bonn) und E. Teufel (Vorsitzender d. CDU Landtagsfraktion von Baden-Württemberg), zwei Freunde von Tabgha und der Dormitio besuchen uns und sagen uns weitere Hilfe zu. In anschließenden Briefen zeigen sie sich beeindruckt und zufrieden über die geleistete Arbeit. Unser Dank gilt an dieser Stelle auch U. Kampe, dem Jugendattaché der Deutschen Botschaft in Tel Aviv, der engagiert unser Anliegen der Begegnung unterstützt.

* Ministerin Berghofer-Weichner, München, die stellvertretende Vorsitzende des Freundeskreises, hält sich einige Tage privat in der Dormitio auf. Ihrem Einsatz für uns verdanken wir sehr viel!

März:

* Pater Hieronymus besucht mit einer Gruppe unserer Angestellten Jordanien. Alle kehren begeistert zurück. Neben König Hussein ist Hieronymus der bekannteste Jordanier!!

April:

* Vertreter des Mainzer Landtags besuchen Tabgha.

* Zur Kar- und Osterliturgie ist die Abtei in Jerusalem und Tabgha voll mit lieben Gästen.

* Das Studienjahr schließt mit einer von Pater Hieronymus und Bruder Natanael geführten Jordanienexkursion: ein glänzendes Finale!

* Am 28. April feiert Kardinal Meißner bei seinem ersten Hl.- Land-Besuch die Eucharistie mit uns und informiert sich anschließend über die Situation im Land. Wir danken ihm und dem Erzbisum Köln für die großzügige Entschuldung der Abtei.

* Abt Nikolaus ernennt P. Vinzenz zum neuen Prior und Cellerar der Abtei. Wir wünschen P. Vinzenz Gottes Segen in seiner neuen Aufgabe.

* P. Immanuel verlängert vorerst seine Sabbatzeit in Deutschland und begleitet Hilfstransporte in verschiedene Krisengebiete der Erde.

"Warum sieht man so wenig Würdenträger?", fragte der Vertreter des Religionsministeriums. Die Basis feierte. Die "Würdenträger" waren unters Volk Gottes gegangen. Sie waren einfach da, wie die vielen, die gekommen waren.

Am Pfingsttag feierten Dormitio-Abtei (kath.) und Erlöserkirche (luth.) ihre seit vielen Jahren gute ökumenische Zusammenarbeit. Ein fröhliches Fest mit zwei großen Gottesdiensten, mit vielen Symbolen, Gesten, Bildern, neuen und alten Liedern, mit Kunst und Kreativität und vor allem mit Bibelteilen und Begegnung.

Die Idee zum Kirchentag entstand im vorigen Jahr beim Empfang des deutschen Botschafters in Tel Aviv, der beide Gemeinden zu sich eingeladen hatte. "In diesem Jahr habe ich durch die Vorbereitung des Kirchentages mehr Christen-Menschen kennengelernt als zuvor", sagte einer, der seit Jahren in Jerusalem lebt. Private Kontakte sind entstanden, ein Kreis trifft sich regelmäßig weiter und will gemeinsam lernen. "Das Feuer des Kirchentages muß weiterbrennen, die Quellen weiterfließen", entschieden die TeilnehmerInnen der Nachbereitungsrunde: Im nächsten Jahr wird es wieder etwas geben. Wie dieser Pfingsttag aussieht, soll im November bei einer Klausurtagung überlegt werden.

Manche haben gefragt, ob der Kirchentag auch dem notwendigen Frieden im Land gedient hat. Mindestens zwei Foren haben die Friedensfrage in "hochkarätiger" Besetzung aufgegriffen: Im Forum IV ging es um die Bedeutung Jerusalems für Juden, Christen und Muslime, in Forum III um das Thema "Getrennt unter einem Dach - Ökumene in Jerusalem. Ein Gespräch mit Vertretern verschiedener Kirchen".

Es wurden auf beiden Foren nicht nur Höflichkeiten ausgetauscht. Aber sie saßen zusammen: die politisch, religiös oder konfessionell Getrennten. Sie legten ihre Standpunkte dar, hörten einander an, monologisierten manchmal zuviel, blickten auch einander an... - eine Plattform fürs Gespräch war gegeben. Die Trennungslinien waren für zwei Stunden dünner geworden. Wie hoch die Bedeutung von politischer Seite eingeschätzt wurde, war auch daran zu sehen, daß der Oberbürgermeister von Jerusalem, Teddy Kollek, und Prof. Dr.theol.h.c. Sumaya Farhat-Nasser der palästinensischen Birzeit-Universität der Einladung gefolgt waren.

Viele wollen den Frieden. Die Mehrheit will ihn. Der Kirchentag feierte gegen den Unfrieden. "Trotz aller Not lassen wir uns das Feiern nicht austreiben", faßte eine Teilnehmerin diesen Feiertag zusammen. Ein Wort gegen den Tod. Das Leben hatte das Wort.

mb



Drei Neuerscheinungen von Brüdern aus der Dormitio sind auf dem Buchmarkt erschienen:

Immanuel Jacobs, "Jerusalem Jugend-Kreuzweg" und "Jerusalem Kreuzweg"

Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach, 1990.

Beide Meditations-Bildbände eignen sich gut für eine Heilig-Land Reise. Sie geben aber auch für Gemeindegottesdienste viel Nachdenkliches.

Wilhelm Bruners, "Das Gespräch mit dem Engel und andere biblische Gespräche", Düsseldorf, 1990, (Br. Markus) Patmos Verlag

Wie aktuell biblischer Gesprächsstoff ist, will dieses Buch zeigen; ein geeignetes Weihnachtsgeschenk und zugleich (für Pastoralarbeiter-Innen) eine Arbeitshilfe.

Mai:

- * Bruder Elija begibt sich zu einer Augenoperation nach Deutschland. Eine Hornhauttransplantation ist nötig, die aber erst im Juni stattfinden kann.
- * Bruder Markus leitet einen Bibliodramakurs in Jerusalem mit Frauen und Männern aus verschiedenen deutschen Bistümern (TPI Mainz).
- * Beteiligung von Br. Natanael und Br. Markus am Berliner Katholikentag.
- * P. Paul geht 10 Tage ins Krankenhaus. Er muß in Zukunft wegen seiner Diabetis auf die geliebte Schokolade verzichten. Da er sich streng an die Diät hält, ist er bald wieder fit und kann, wie geplant, im Sommer seinen Urlaub in Deutschland machen.

Juni:

- * Pfingsten: 1. Ökumenischer Kirchentag deutscher Sprache in Jerusalem, der ein großes Fest wird.
- * Bruder Daniel R. Balle, Novize, verläßt die Abtei. Wir danken ihm für die gute, gemeinsame Zeit und wünschen ihm Gottes Segen in seiner Heimat.
- * Frank Weiberg, der uns seit Januar gute Dienste in der Verwaltung geleistet hat, geht in die Pilgerseelsorge des Augusta-Victoria-Zentrums. Auch ihm gelten unsere guten Wünsche. Wir freuen uns, daß er noch einige Jahre in Jerusalem bleibt.
- * Bruder Hilarion wird an einem Bruch operiert. Er erholt sich nur langsam und muß wegen verschiedener Folgen zwischenzeitlich wieder ins Krankenhaus, da sich eine medizinische und pflegerische Betreuung nach Wochen in der Dormitio als unmöglich erweist. Wir hoffen, daß wir ihn dennoch in absehbarer Zukunft wieder in der Gemeinschaft haben. Am 25. November feiert er sein 60jähriges Ordensjubiläum.



Der alte und der neue feierliche Professe: Br. Hilarion und Br. Natanael

Juli:

- * Unsere Gemeinschaft ist klein geworden. Auf unsere Grenzen und Möglichkeiten besinnen wir uns mit Sr. Pauline und Juliane von den "Missionarinnen Christi". Es waren erhellende und wohlthuende Tage - voll von Leben und Nachdenklichkeit. In die Abtei "verliebt" fliegen beide nach München zurück. Auch wir hoffen, beide bald einmal wiederzusehen.
- * Ute Bühler kommt als neue Buchhalterin für ein Jahr zu uns. Wir freuen uns über ihr Da-sein.



STUDIENJAHR

Das letzte Studienjahr stand unter dem Gesamtthema "Umgang mit Konflikten - Konflikte als Chance und Gefahr". Dieses Thema prägte nicht nur die Vorlesungen und unser Studium, sondern begegnete uns auch im Leben mit/in diesem Land. Die weiterhin ungelöste politische Situation und das Aufeinandertreffen der zahlreichen Religionen und Konfessionen machten das Leben spannungsreich.

Beide Konfliktbereiche wurden z.B. am diesjährigen Osterfest besonders sichtbar. Da alle Konfessionen am selben Termin feierten, was nur ca. alle 10 Jahre vorkommt, und dazu noch in derselben Woche das jüdische und das samaritanische Pessach lagen, während die Moslems im Fastenmonat Rammadan standen, waren Trubel und Anspannung noch stärker als gewöhnlich. In der Grabeskirche vollzog sich eine Art "Not-Ökumene": Griechische, lateinische, armenische und andere Pilgerströme erlebten gegenseitig ihre Liturgie, da sie im Kampf um die Plätze bis zu 24 Stufen auf Campingstühlen verharrten.. Leider mischte sich in diesen friedlichen liturgischen "Kampf" auch die politische Realität. Am Abend vor Gründonnerstag wurde ein Haus in der arabischen Altstadt, das der griechisch-orthodoxen Kirche gehörte, von Juden lautstark bezogen, die es auf eine bisher ungeklärte Weise erworben haben. Als der Patriarch am nächsten Morgen nach der Fußwaschung gegen diese "Besetzung" protestieren wollte, entstand ein Tumult, der durch Tränengas aufgelöst wurde. Erlebnisse wie diese zeigten uns während des ganzen Jahres die bedrückende und oft ausweglos scheinende Situation, welche auch durch zahlreiche politische Gastvorlesungen von israelischer und arabischer Seite widergespiegelt wurde.

In der Gemeinschaft des Studienjahres erwiesen sich Konflikte jedoch eher als Chance denn als Gefahr. Die Diskussionen gingen von theologischen Themen, konfessionellen Eigenarten und der jeweils eigenen "Selbstdarstellung", wie z.B. bei der Gestaltung des Reformationstages oder Allerheiligen, bis zum gegenseitigen Bekanntmachen der eigenen Heimat von Hannover bis Bozen. Auch gute persönliche Gespräche wurden oft in unserer Hausbar "Oase" bis spät in die Nacht geführt.

Wir saßen nicht nur im Vorlesungssaal, beim Essen und in der Kirche zusammen, sondern halfen uns auch bei Wanderungen durch die Wüste über manche "Durststrecken" hinweg. Ein wichtiger Ausgleich zum wissenschaftlichen Arbeiten waren für uns die vielen musikalischen Aktivitäten, die sogar in eigenen Kompositionen u.a. über die Eindrücke der Sinai-Fahrt Ausdruck fanden: Angeregt durch die in der Moraltheologie-Vorlesung aufgekommene Schuldproblematik, probten und führten wir "Die Panne" von Friedrich Dürrenmatt auf.

In den letzten acht Monaten begegneten uns unzählige neue Eindrücke und Erfahrungen, sowohl im breitgefächerten Studium mit den Exkursionen als auch im gemeinsamen und persönlichen Leben. So fällt uns der Abschied von allem auf dem Berg Sion schwer, und dieses Jahr bedeutet für uns alle auch in Deutschland einen neuen Aufbruch.

NACHRICHTEN

August:

* Die Golfkrise zeigt ihre Wirkung auch in Israel. Viele MitarbeiterInnen verlassen kurzfristig das Land. Auch die Abtei ist betroffen davon. Gott Dank hat sich die Angst bisher als unbegründet erwiesen. Allen, die uns in der Not beigestanden sind, sei besonders gedankt: Monika, Ute, Sabine, Nina, Karsten, Christian, Ida und Coelestina! Allen, die in Frühjahr und Sommer bei uns gearbeitet und mit uns in "ihrer" Abtei gelebt haben, gilt unser Dank: Renate, Hanni, Benno, Dr. Johannes S., Johannes N., Marie-Luise, Petra, Othmar, Christoph, Stephan, Rüdiger, Martin - und natürlich allen unseren Angestellten, die seit Jahren treu ihre Dienste tun. Ohne sie wäre die Abtei nicht lebensfähig.

* Das neue Studienjahr beginnt. 30 TeilnehmerInnen z.Teil GasthörerInnen, lassen sich vom Kriegsgeschrei nicht abschrecken und freuen sich hier zu sein.

September:

* Als Postulant kommt aus dem Bistum Trier Pfarrer Willi Geyer. Wir hoffen, daß er in unserer Abtei und im Land Wurzeln schlägt. Mit ihm wird das "Mittelalter" verstärkt.

* Das Studienjahr geht 10 Tage unter Leitung von Pater Dr. Laurentius und Br. Natanael in den Sinai und kommt gesund zurück. Alle sind begeistert.

* Martin, der einundeinhalbes Jahr in der Schreinerei seinen Zivildienst geleistet hat, verläßt uns und bleibt mit einer wunderschönen Anrichte in unserer Erinnerung.

* Als neuen Zivildienstleistenden begrüßen wir Johannes Wolfer, Schwabe, der technische Hausmeisterarbeiten wahrnimmt. Er ist gelernter KFZ-Mechaniker.

Oktober:

* Immer mehr Einzelgäste und Gruppen sagen Ihren Besuch in Israel ab. Schade, denn jetzt ist es an den Hl. Stätten "schön leer". Und die Menschen hier bräuchten so dringend ein Zeichen der Nähe und Solidarität!

Dieses Zeichen hat Bernadette Wahl gesetzt. Sie hat sich für drei Jahre verpflichtet und arbeitet im hauswirtschaftlichen und Gäste-Bereich. Wir sind glücklich über ihr Kommen.

* Den Tag der deutschen Einheit begehen wir ökumenisch in der Erlöserkirche mit einer Vesper und anschließendem Gespräch.

* P. Hieronymus unterzieht sich einer Gallenoperation. Inzwischen schafft er wieder in Tabgha und verkauft die Grapefruit-Ernte.

* P. Vinzenz wird in Deutschland operiert. Er ist, hoffentlich, der letzte Kranke in diesem Jahr. Wir freuen uns, wenn er wieder seine Amtsgeschäfte als Prior aufnehmen kann.

FREUNDESKREIS

Am 13. Januar 1990 fand in der Abtei St. Bonifaz, München, die Mitgliederversammlung unseres "Vereins der Freunde der Benediktinerabtei auf dem Berg Sion in Jerusalem e V" statt. Bei dieser Gelegenheit wurde durch Abstimmung der Mitglieder beschlossen, den Sitz des Vereins und damit auch die Verwaltung und Organisation zu verlegen. Der Sitz des Vereins ist jetzt München mit der neuen Adresse: Kommunität VENIO, z.H. Sr. Klara, Döllingerstr. 32, 8000 München 19. Die neue Bankverbindung lautet: LIGA SPAR- U. KREDITGENOSSEN-SCHAFT EG. MÜNCHEN. BLZ: 700 903 00. Kto. Nr.: 2185555.

Da Herr Alois Jacobs aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als 1. Vorsitzender nicht mehr ausüben kann und andere Vorstandsmitglieder aus dem Vorstand ausgeschieden sind, hat die Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender: Abt Odilo Lechner OSB, St. Bonifaz in München;

Stellvertretende Vorsitzende: Staatsministerin Dr. Berghofer-Weichner, München;

Geschäftsführer: Steuerberater Dr. Friedrich, Merzig.

Die vier BeisitzerInnen sind:

- 1) Sr. Agape, Priorin der Kommunität VENIO
- 2) Inge Breitsameter, Olching
- 3) Resi Borgmeier, Meschede
- 4) Br. Natanael Scherm OSB, Dormitio Abtei

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich für die bisherige, ausgezeichnete Arbeit des alten Vorstandes bedanken. Dem persönlichen Engagement aller Vorstandsmitglieder und im besonderen Herrn Alois Jacobs ist es zu verdanken, daß der Verein in den sechs Jahren seines Bestehens ständig neue Mitglieder erhielt (z. Z. 568). Mit hohen Beträgen aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden wurde unsere Arbeit in Jerusalem und in Tabgha unterstützt und getragen. In den letzten sechs Jahren wurden unserer Gemeinschaft ca. 2,8 Millionen DM für unsere verschiedenen sozialen, ökumenischen, wissenschaftlichen und kulturellen Aufgaben zur Verfügung gestellt. Den DANK dieser "Betroffenen" dürfen wir von Herzen an alle weitergeben, die durch großzügige Spenden und Aktivitäten dazu beigetragen haben.

Wir danken auch allen, die sich bereiterklärt haben, die Arbeit unseres Freundeskreises im Vorstand weiterzuführen.

Alle LeserInnen des Rundbriefes, unsere Studentinnen und Studenten, Professorinnen und Professoren im Studienjahr, unsere PilgerInnen und Gäste, MitarbeiterInnen möchten wir bitten, die Arbeit weiterhin zu unterstützen durch Gebet, aktive Mithilfe oder finanzielle Unterstützung. Wir können nur helfen und weitergeben, was wir selbst erhalten. Insbesondere die Christen des Heiligen Landes, die Kinder, Jugendliche und Behinderte aus den Westbanks und Israel erfahren dadurch geschwisterliche Solidarität, konkrete Hilfe in Notlagen und Räume und Zeiten der Ruhe und Erholung in ihrer durch die politische Situation lebensbedrohenden Lage.

Br. Natanael Scherm OSB

Sieben Quellen für den Frieden

BENEDIKTINER-KLOSTER TABGHA. TIBERIAS. POB. 52



5. Rundbrief Weihnachten 1990

Gemeinschaftsleben

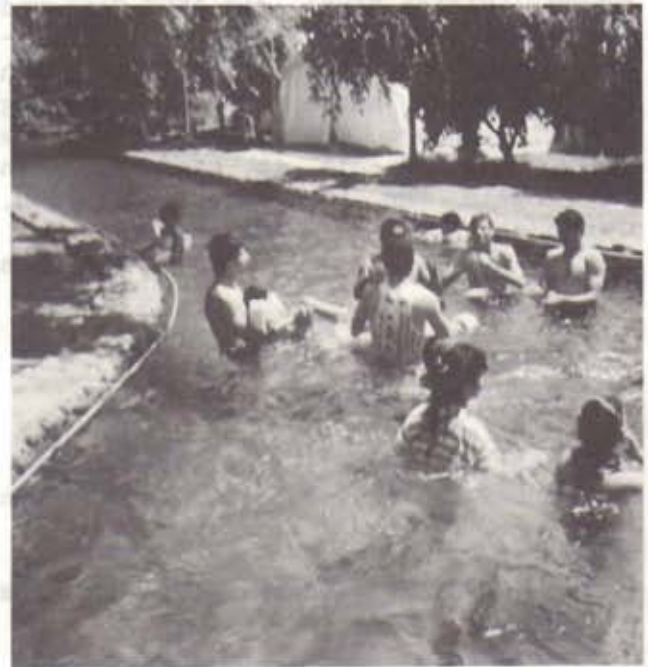
Zusammenarbeit von Tabgha mit Behindertenwerkstätten:

- * Shiloah-Mission Bethlehem (Burkhard); eine Schneiderei, die Bettwäsche, Spannbettücher und Kissenbezüge herstellt.
- * Behindertenwerkstatt Migdal (Günter Gottschalk); ein Behindertenwohnheim mit einer Werkstatt, einer Bau- und Betonfabrik, sowie einer Möbelschreinerei.

Ein Großteil von Spenden wird vorzugsweise für Aufträge, die in diesen Behindertenwerkstätten gefertigt werden, verwandt. Dazu gehören z.B. alle Reparaturarbeiten, die in Tabgha anfallen: an Möbeln, an Räumen und Einrichtungen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit Volontären und oben genannten Organisationen. Ferner sind uns diese Organisationen auch herzlich willkommen, wenn sie Tabgha als Urlaubsmöglichkeit in Anspruch nehmen wollen. Im wahrsten Sinne des Wortes können wir dadurch zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: sinnvolle Arbeit und entspannte Erholungsmöglichkeit werden miteinander verknüpft.

Bezuschussung durch Bundesministerium

Das Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit unterstützt seit einigen Jahren mit einem hohen Personalkostenzuschuß Tabgha. Das Geld wird ausschließlich als Entlohnung für die pädagogische Leitung, sowie die Volontäre in der Jugendbegegnungsstätte Tabgha verwandt. Tabgha ist eine anerkannte Jugendbegegnungsstätte, die im Dienst der internationalen Jugendarbeit und der deutsch-israelischen Verständigung steht. Deutsche Jugendgruppen verbringen ihre Ferien in Tabgha gemeinsam mit arabischen und israelischen Jugendgruppen. Andere übernachten nur in Tabgha und besuchen von hier aus Freundes- und Partnergruppen innerhalb des Landes. Deutsche Gruppen, die für längere Zeit in Tabgha bleiben, sind auch regelmäßig zu Besichtigungen der Kibbuzim in der Nachbarschaft eingeladen.



Die AKSB-Arbeitsgemeinschaft katholischer sozialer Bildungswerke/Bonn unterstützt ebenfalls die Arbeit von Tabgha; sie vermittelt und hilft bei den Kontakten zum Bundesministerium und bei der Finanzierung unserer Projekte. Durch den Personalkostenzuschuß des Ministeriums wird dem Kloster ein großer Dienst erwiesen, der wesentlich dazu beiträgt, die Arbeit zu erleichtern und auf feste, finanzielle Füße zu stellen.

Politisches Orientierungsseminar

In Israel schwelt bekanntlich seit fast drei Jahren der Konflikt der Intifada. Tabgha sieht sich von seinem Selbstverständnis her auch als Begegnungsort für Volontäre aus ganz Israel. Von vielen Volontären kam die Anregung, eine Informationsreihe ins Leben zu rufen, die sich mit neuerer israelischer Geschichte und Problemen, die die Intifada aufwirft, auseinandersetzt. Daraufhin haben die pädagogischen Leiter von Tabgha - Renate und Günter Zenner - zusammen mit Dozenten des Rutenberginstitutes und der Universität Haifa ein Programm für ein dreitägiges Orientierungsseminar aufgestellt.

Schwerpunkte sind:

- die jüngere Geschichte des Staates Israel
- die Wurzeln der Intifadabewegung und deren Problemstellungen
- Perspektiven eines friedlichen Zusammenlebens zwischen Juden und Arabern.

Das erste Seminar fand ein sehr großes und positives Echo, wie die Zahl von 100 Anmeldungen beweist. Daher wurde dieses Seminar in ähnlicher Form insgesamt viermal in diesem Jahr durchgeführt, um möglichst vielen Interessenten die Teilnahme zu ermöglichen.

Der Jugendsttatché der deutschen Botschaft, Ulrich Kampe, die AKSB Bonn und Staatssekretär A. Pfeiffer vom Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit haben die Finanzierung dieser Seminare übernommen, so daß die TeilnehmerInnen, die im Land nur ein Taschengeld für ihre Arbeit bekommen, finanziell nicht belastet werden.

Sonja

NEUE LEUTE IN TABGHA

Aus Tiberias: Isabell Albo, Sekretärin
Aus Migdal: Martina Boje, Klosterladen

Volontäre:

- * Tania Kurz, Krankenschwester aus dem Allgäu
- * Katharina Sehmsdorf, Heilerziehungspflegerin, unsere erste Volontärin aus der ehem. DDR
- * Uta Rück, Hauswirtschaftsleiterin, Rheinland-Pfalz
- * Uwe Lorenzen, Schreinerwandergeselle, Schleswig-Holstein

Zivildienstleistende:

- * Magnus Bayer, Elektriker, Baden-Württemberg
- * Martin Plauschin, Schreiner, Niedersachsen



STATISTISCHES:

1989 hatte Tabgha 15 000 Übernachtungen. Davon waren 8 000 Übernachtungen von Behindertengruppen aus arabischen, jüdischen und europäischen Einrichtungen. Auch für 1990 waren bis Oktober das Beit Noah und die Zelte an Gruppen vergeben; leider haben dann im Herbst viele abgesagt. Durch Spenden wird finanzschwächeren Einrichtungen ermöglicht, kostenlos Erholung bzw. Übernachtung in Tabgha zu erhalten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und die Treue zu Tabgha

P. Hieronymus Brizic OSB
Renate und Günter Zenner

